Gute Arbeit mit KI: Beschäftigte beteiligen, Innovation stärken



ver.di und Fraunhofer IAO plädieren für beschäftigtengerechte Integration von Künstlicher Intelligenz

Wie können Unternehmen die Potenziale von KI nutzen und zugleich gute Arbeitsbedingungen sichern? Das Fraunhofer IAO und ver.di bündeln in einem gemeinsamen Positionspapier zehn Leitthesen für eine Arbeitsgestaltung, die technologische Möglichkeiten und Innovationspotenziale mit den Interessen der Beschäftigten verbindet.

Mehr Innovation, Produktivität und Arbeitsqualität durch Mitbestimmung: In einem gemeinsamen Positionspapier plädieren die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) und das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO für eine beschäftigtengerechte Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) ins Arbeitsleben. Dabei bringt das Fraunhofer IAO seine arbeitswissenschaftliche und Forschungsperspektive und seine Expertise für die Entwicklung innovativer, zukunftsfähiger Arbeits- und Organisationsmodelle ein, ver.di wiederum die Perspektive der gewerkschaftlichen Interessenvertretung mit dem Ziel, die reale Arbeits- und Lebensqualität von Beschäftigten zu verbessern.

In zehn Leitthesen erläutert das Paper mit dem Titel "Gute Arbeit mit KI", warum nur mit der Einbindung der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretung KI erfolgreich in Unternehmen ein- und umgesetzt werden kann. Der Einsatz von KI müsse als Aufgabe von Organisations- und Arbeitsgestaltung gesehen werden, nicht nur als Technologieprojekt: "Organisationen, die Beschäftigte befähigen, beteiligen und ihre Handlungssouveränität sichern, sind diejenigen, die KI produktiver, innovativer und nachhaltiger nutzen können", heißt es in dem Papier. Mitbestimmung werde in der Debatte teilweise immer noch als Hemmnis für schnelle Innovationsprozesse betrachtet. "Gemeinsam teilen das Fraunhofer IAO und ver.di die Überzeugung, dass ?Gute Arbeit mit KI' und Innovationsfähigkeit keine Gegensätze sind, sondern einander bedingen."

Der Mensch im Mittelpunkt

Das bisherige gewerkschaftliche Konzept der "Guten Arbeit" umfasst neben fairer Bezahlung und sozialer Sicherheit insbesondere auch Faktoren wie Mitbestimmung und die Möglichkeit persönlicher Einflussnahme auf die eigenen Arbeitsbedingungen. Das Positionspapier greift diese Aspekte als wichtige Voraussetzungen für eine menschengerechte Gestaltung KI-gestützter Arbeit auf: Menschen müssen entscheidende, gestaltende und verantwortliche Akteure bleiben - mit klaren Eingriffsmöglichkeiten und Handlungssouveränität, etwa durch Human-in-the-Loop-Konzepte. Die Verteilung von Entscheidungen müsse jederzeit kontrollierbar, revidierbar und durch Menschen gestaltbar sein: "Bei KI-gestützter Arbeit steht der arbeitende Mensch im Mittelpunkt."

Es gelte, Zukunftschancen durch Künstliche Intelligenz zu fördern und zugleich die Risiken für die Arbeitsbedingungen zu minimieren. "Wir brauchen eine Förder- und Gestaltungsoffensive 'Gute Arbeit mit KI'. Sie muss Forschung, betriebliche Erprobung und Politikberatung verbinden. Ziel ist ein KI-Einsatz, der Produktivität und Innovationsfähigkeit erhöht, ohne Beschäftigte zu entmachten, zu überwachen, zu überlasten oder systematisch zu entqualifizieren."

Mitbestimmung als Erfolgsfaktor

Der ver.di-Vorsitzende Frank Werneke erklärte zur Veröffentlichung des gemeinsamen Positionspapiers:
"Die Perspektiven der Gewerkschaft und der Arbeits- und Organisationsforscher decken sich in einem entscheidenden Punkt: Mitbestimmung in Betrieben nützt bei der Einführung von KI ausdrücklich allen, weil sie Effizienz und zugleich Arbeitsqualität fördert. Die Beschäftigten kennen die bestehenden Prozesse am besten und wissen, wo und wie KI-Anwendungen für Entlastung sorgen und Innovationen vorantreiben können. Dafür brauchen sie Unterstützung durch ein Recht auf Qualifikation und durch eine betriebliche Mitbestimmung mit frühzeitiger Einbindung und einem Fokus auf Prozessgestaltung."

"Wer KI erfolgreich einsetzen will, muss Technologie, Menschen und Organisation gemeinsam weiterentwickeln. Entscheidend ist nicht allein, was KI leisten kann, sondern welchen konkreten Nutzen sie für Unternehmen und Beschäftigte schafft. KI erweitert menschliche Fähigkeiten, schafft Freiräume und ermöglicht Innovation. Aber nur wenn der Mensch von Anfang an mitgestaltet und Verantwortung übernimmt. Europa braucht eine souveräne KI-Entwicklung, die auf eigenen technologischen Stärken, verlässlichen Infrastrukturen und unseren gemeinsamen Werten aufbaut."
Geschäftsführende Leiterin des Fraunhofer IAO, Prof. Dr. habil. Katharina Hölzle

Reallabore für Gute Arbeit mit KI

Das Fraunhofer IAO und ver.di plädieren in ihrem Positionspapier für eine Förder- und Gestaltungsoffensive "Gute Arbeit mit KI", die Forschung, betriebliche Erprobung und Politikberatung verbindet. Dazu sollen gezielt Reallabore sowie Lern- und Experimentierräume gefördert werden, in denen neue Formen KI-gestützter Arbeit unter realen Bedingungen erprobt, sozialpartnerschaftlich begleitet und wissenschaftlich ausgewertet werden. Nur so lassen sich belastbare Erkenntnisse darüber gewinnen, wie Produktivität, Arbeitsqualität, Qualifizierung, Mitbestimmung und Innovationsfähigkeit gemeinsam gestärkt werden können. Auch Arbeitgeber könnten davon profitieren, weil sie vor der Herausforderung großer technologischer Umbrüche bei hohem Entwicklungstempo stünden. "Gute Arbeit mit KI ist kein Gegenprogramm zu Produktivität, sondern ihre Voraussetzung", stellen ver.di und Fraunhofer IAO fest und sprechen sich für eine Weiterentwicklung des Konzepts "Guter Arbeit" um eine "Gute Arbeit mit KI" aus.

Download
Das Positionspapier "Gute Arbeit mit KI" kann unter folgendem Link kostenlos heruntergeladen werden.

Download